

Die synthetische Kautschukindustrie in den USA

Die synthetische Kautschukindustrie in den USA hat in den letzten Jahren einen rapiden Aufschwung genommen. Die Produktion ist von 12.000 t im Jahre 1941 auf 28.000 t im Jahre 1942 gestiegen. Die amerikanische Regierung hat die Entwicklung dieser Industrie durch die Bereitstellung von Subventionen und die Erleichterung der Rohstoffbeschaffung gefördert.

Die synthetische Kautschukindustrie in den USA hat in den letzten Jahren einen rapiden Aufschwung genommen. Die Produktion ist von 12.000 t im Jahre 1941 auf 28.000 t im Jahre 1942 gestiegen. Die amerikanische Regierung hat die Entwicklung dieser Industrie durch die Bereitstellung von Subventionen und die Erleichterung der Rohstoffbeschaffung gefördert.

Das also ist das bisherige praktische Ergebnis der Planung, die allerdings nach der Enttäuschung über den Kriegsverlauf sehr viel großzügiger angepackt werden sollte und eine Kapazität von 800 000 t für 1943/44 vorsah, wovon 700 000 t auf Buna-S, 40 000 t auf Neoprene und 60 000 t auf Butyl entfallen sollen. Das amerikanische Tempo, mit dem an die Verwirklichung dieser Projekte gegangen werden sollte, hat aber diesmal versagt, bis jetzt handelt es sich zum größten Teil nur um Planungen auf dem Papier; doch zur Zeit im Bau, wann mit der Errichtung des größeren Teils der Bauten begonnen werden kann, ist vorerst gar nicht abzusehen. Zunächst soll die Unschlüssigkeit Washingtons die Inangriffnahme der Bauten lange Zeit hinausgezögert haben. Dazu kam auch die lange unentschiedene Streitfrage, wieweit synthetischer Kautschuk auf Alkohol oder auf Erdöl basieren sollte; dabei handelte es sich also um Interessengegensätze der Landwirtschaft, die sich für die Verwendung von Weizen zur Alkoholherstellung einsetzte, und der Erdölindustrie, die zum Teil immerhin schon gewisse Vorbereitungen getroffen hatte und jetzt mit der Ausdehnung der für die Kautschukproduktion notwendigen Butan-Gewinnung beschäftigt war. Inzwischen aber ist die Durchführung der Projekte schwieriger geworden durch den Mangel an Materialien zur Errichtung der Fabriken und Herstellung der Apparaturen. Die hauptsächlichsten Schwierigkeiten liegen in der Bereitstellung von hochwertigen, superfesten Legierungsstählen mit hohem Chrom-, Nickel- und Kupfergehalt. Nach einer Darstellung des Vorsitzenden der Abteilung für Chemie im amerikanischen Kriegsversorgungsamt, Dr. E. R. Weidlein, werden in den Jahren 1942, 1943 und 1944 allein zur Durchführung der Werkbauten für die synthetische Kautschukgewinnung jährlich zwischen 20 000 und 30 000 t dieser Stahlsorten benötigt, die aber die amerikanische Rüstungsmittelproduktion nicht erzeugen kann. In diese sind zwischen synthetischem Kautschuk oder anderen Kunststoffen anderen kriegswichtigen Erzeugnissen wählen. Aber, selbst wenn es gelänge, sollte die Stahlmenge für die Kautschukfabriken abzuweichen, wird die Aufnahme der Produktion sich noch erheblich verzögern, weil der Bau der Produktionsstätten der für die synthetische Kautschukgewinnung benötigten Zwischen-erzeugnisse angeblich fast die doppelte Zeit in Anspruch nimmt, die für die Errichtung neuer Kunststofffabriken benötigt wird. Nach dem Bericht von Dr. Weidlein wird die Erzeugung von Zwischenerzeugnissen und anderen benötigten Chemikalien Mitte 1943 erst für die Herstellung von 200 000 t Kautschuk im Jahr ausreichen und bis Mitte 1944 soll allenfalls eine Verdoppelung dieser Menge erreicht werden können. Die Erwartungen Amerikas werden daher, allerdings schon erheblich zurückgeschraubt, für dieses Jahr wird nur noch mit einer gesamten Erzeugung an synthetischem Kautschuk von 28 000 t und für Anfang 1943 mit einer Leistungsfähigkeit von etwa 73 000 t gerechnet, günstigenfalls mit einer Jahresproduktion für 1943 von 120 000 t.

Durch diese Verzögerungen und Schwierigkeiten droht also die Versorgungsberechnung, die die Amerikaner aufgestellt hatten, nicht aufzugehen. Da auch der Kriegbedarf weit unterschätzt worden ist und eine neue, auf den bisherigen Erfahrungen basierende Berechnung des Kriegsproduktionsbedarfes den Bedarf für 1942 unter Berücksichtigung der für die Lieferungen auf Grund des Pacht- und Leihgesetzes benötigten Mengen auf über 850 000 t schätzt, wird die strategische Reserve, die bei Eintritt Amerikas in den Krieg etwa 550 000 t betragen haben soll, sehr viel rascher aufgezehrt, als vorgesehen war; schon vor einiger Zeit hieß es, daß etwa ein Drittel der Vorräte an Naturkautschuk verbraucht worden sind. Da auch die Sammlung von Altgummi nicht die erwarteten Mengen gebracht hat, mit denen man die Lücke hätte überbrücken können, ist die Versorgungslage des Landes sehr viel kritischer geworden. Darauf deutet auch die von einigen Tagen getätigte Ernennung eines Beauftragten für die Kautschukbewirtschaftung hin, dessen vordringlichste Aufgaben der Ausbau der synthetischen Kautschukherstellung und die Einschränkung des Gummiverbrauchs sein sollen. Eine noch stärkere Verbrauchs-einschränkung dürfte aber in den Vereinigten Staaten sehr viel schwieriger als in anderen Ländern durchzuführen sein, weil eine lokale Drosselung zum Beispiel des Lastkraftwagenver-